

Schriftstücke Johanns verweisen auf Alain von Lille⁵⁹. Dazu zählt zum Beispiel auch der „Alanus-Brief“ des Kanzlers an Karl IV., in welchem jener verkündet, die *Natura* – die Hauptfigur in Alains *De planctu Naturae* – habe ihm geraten, sich nicht allzu stark auf Dichtung und profane Wissenschaft zu konzentrieren⁶⁰.

Für seine inhaltliche Analyse griff Hergemöller auf die Vers-Identifikationen von Heinrich Christensen zurück. Christensen sah nicht nur die Sedulius- und Alanus-Zitate, sondern vermutete auch, dass sich Reminiszenzen an karolingische Autoren in dem Eingangsgedicht finden: So sei die Phrase *Cesaris insignis Karoli* möglicherweise ein Anklang an den Hibernicus Exul (dort: *Caesaris eximii Karoli*); auch das Alkuin-Zitat *Memor esto tui semper, pater alme, ministri* könne in der kaiserlichen Kanzlei präsent gewesen sein und zu den Verskola *Tu populi memor esto tui* und *deus alme ministra* inspiriert haben. Hergemöller übernimmt diese Vermutungen und fügt hinzu, dass auch der Eingangsvers *Omnipotens eterne Deus, spes unica mundi* von karolingerzeitlicher Literatur, hier Paulus Diaconus (*Christe salus utriusque decus, spes unica mundi*) oder Alkuin (*O deus omnipotens, nostrae spes sola salutis*), angeregt worden sein könnte⁶¹. So folgert er: „Diese auffällige Präferenz für die Karolingerzeit gipfelt darin, daß der Name Karls IV. über den Namen **Karls des Großen** projiziert wird. Auf diese Weise wird auf indirekte und literarische, aber dem gebildeten zeitgenössischen [sic] Publikum durchaus verständliche Weise die *Imitatio Caroli Magni* zum Ausdruck gebracht, die ins [sic] Karls IV. Selbstverständnis eine grundlegende Rolle spielt“⁶².

Während keineswegs grundsätzlich in Abrede gestellt werden soll, dass es eine Verehrung Karls des Großen am Hofe Karls IV. gegeben hat – schon die Wahl des Namens durch den zunächst Wenzel genannten Herrscher deutet auf die bewusste Bezugnahme auf den Karolinger, ganz zu schweigen von Karls Bautätigkeit und der in der Hofchronistik

59) HERGEMÖLLER, Verfasserschaft (wie Anm. 9) S. 258–260, Zitat S. 258; Schriften Johanns von Neumarkt. 2: Hieronymus, die unechten Briefe des Eusebius, Augustin, Cyrill, Zum Lobe des Heiligen, hg. von Joseph KLAPPER (Vom Mittelalter zur Reformation. Forschungen zur Geschichte der deutschen Bildung 2, 1932) S. V–VIII und S. 518–522. Siehe dazu auch unten S. 119.

60) Briefe Johanns von Neumarkt, hg. von Paul PIUR (Vom Mittelalter zur Reformation. Forschungen zur Geschichte der deutschen Bildung 8, 1937) S. 79–83, Nr. 48. HERGEMÖLLER, Verfasserschaft (wie Anm. 9) S. 258, Anm. 28.

61) HERGEMÖLLER, Cogor adversum te (wie Anm. 9) S. 129.

62) HERGEMÖLLER, Cogor adversum te (wie Anm. 9) S. 129–134, Zitat S. 134, Fettdruck im Original.